

Der Stadt Trier ein herzliches Dankeschön

Nach 1021 Jahren kommt die Tauschurkunde von 963 nach Luxemburg zurück

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 2000jährigen Bestehen der Stadt Trier und als Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden historischen Städten hat der Trierer Stadtrat beschlossen, unserer Hauptstadt das Original der Tauschurkunde zwischen Graf Siegfried und der Trierer Abtei St Maximin als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen. Da der historische Tausch am Palmsonntag des Jahres 963 besiegelt wurde, wird die feierliche Überreichung der Urkunde an die luxemburgischen Stadtautoritäten 1021 Jahre später am selben Tag, am Palmsonntag, den 15. April 1984, genau wie damals im Beisein hoher kirchlicher und weltlicher Würdenträger in Trier stattfinden.

Die älteste Erwähnung der Luxemburg aus dem Jahre 963

Die Abtei St Maximin vor Trier zählte im frühen und hohen Mittelalter zu den bedeutendsten Kirchen des Reiches. Während die Mönche in späterer Zeit die Gründung ihrer Gemeinschaft auf den römischen Kaiser Konstantin und seine Mutter Helena zurückführten, lassen sich tatsächliche historische Spuren einer Klerikergemeinschaft seit dem 6. Jahrhundert ausmachen. In dieser quellenarmen Zeit und in den folgenden Jahrhunderten muß die Abtei von den Herrschern des Reiches, von den Trierer Bischöfen und von anderen Stiftern mit riesigem Grundbesitz ausgestattet worden sein, der die materielle Grundlage für die Existenz einer jeden mittelalterlichen Klerikergemeinschaft bildete. Über den Umfang dieser Güterausstattung wissen wir nur sehr wenig; denn die meisten Urkunden, die die Maximiner Mönche sicherlich darüber besaßen, sind bei dem Normannenüberfall auf das Kloster und die Stadt Trier im Jahre 882 vernichtet worden.

So werden im ausgehenden 9., im 10. und auch noch in späteren Jahrhunderten in Urkunden und anderen Quellen an zahlreichen Orten Maximiner Besitzungen genannt, deren Herkunft uns heute unbekannt ist, bei denen man aber begründet vermuten kann, daß sie bereits zum Güterbestand der Abtei vor der Katastrophe von 882 gehörten. Eines dieser Besitztümer ist ein Kastell mit dem Namen Luxemburg, das die Maximiner zu einem unbekanntem Zeitpunkt auf eigenem Grund und Boden errichtet hatten. Dieses Kastell wünschte der edle Graf Siegfried, der auch sonst als Obervogt der Abtei eng verbunden war, zu erwerben und bot dafür eineinhalb Mansen seines eigenen Besitzes in Feulen bei Vianden. Mit Zustimmung des Kölner Erzbischofs Brun, der für seinen in Italien weilenden Bruder Kaiser Otto Reichsverweser war, wurde der Tauschakt am Palmsonntag, dem 17. April des Jahres 963, in der Maximinsabtei vollzogen. Über den Vollzug wurden zwei Urkunden ausgefertigt, eine für den Grafen Siegfried, die andere für die Abtei Sankt

Maximin. Während die Urkunde des Grafen spurlos verschwunden ist, haben die Maximiner ihr Exemplar bis zur Auflösung ihrer Klostergemeinschaft wohl gehütet.

Der Erwerb der Luxemburg durch Graf Siegfried hat weitreichende Folgen gehabt. Er hat die Burg ausgebaut und im Jahre 987 durch den Trierer Erzbischof Egbert darin eine Kirche weihen lassen. Bald nannte man Siegfried nach der Burg, und auch die von ihm und seinen Nachfolgern beherrschte Grafschaft erhielt den Namen Luxemburg. Um die Burg entwickelte sich mit der Zeit ein Marktflecken, der im 12. und 13. Jahrhundert städtische Merkmale erhielt, ehe er im August 1244 durch die Gräfin Ermesinde formal zur Stadt erhoben wurde.

Die Maximiner Urkunde über das Tauschgeschäft wurde im Laufe der französischen Besetzung des Rheinlandes am Ende des 18. Jahrhunderts konfisziert und in die Bibliothèque Nationale nach Paris gebracht. Von dort gelangte sie im Jahre 1817 in die Stadtbibliothek Trier, wo sie bis heute in den Beständen des Stadtarchivs als Urkunde A 4 aufbewahrt wird.

Die Beurkundung des Tausches der Luxemburg zwischen der Abtei St Maximin und dem Grafen Siegfried ist ein wichtiges Dokument für die Menschen, die sich selbst heute als Luxemburger bezeichnen und als solche bezeichnet werden. Die Urkunde enthält die erste Erwähnung des Namens Luxemburg. Sie ist – genau genommen – weder eine Gründungsurkunde für das Großherzogtum noch für die Stadt Luxemburg. Doch durch den Erwerb des Kastells von der Abtei St Maximin hat der Graf Siegfried die Grundlage dafür geschaffen, daß die Luxemburg einer Grafschaft ihren Namen gegeben hat und daß sie die Keimzelle der späteren Stadt und damit auch des späteren Großherzogtums wurde.



Felix Zimmermann
Oberbürgermeister der Stadt Trier